

In den nachstehend angeführten Tabellen ist die Bedeutung der Buchstaben die gleiche wie bei meinen früheren analogen Untersuchungen. Die Korrekturen wegen der Chloräthylbildung sind nach meiner die Abhängigkeit der letzteren von c und w darstellenden Formel¹ berechnet.

Picolinsäure.

(1-Pyridincarbonsäure.)

Die Picolinsäure läßt sich mit Barytlaugle und Phenolphthalein als Indikator scharf titrieren. 0·3537 g der Säure (reduziert auf den luftleeren Raum) verbrauchten 22·65 cm^3 einer 0·1267₆normalen Barytlaugle (berechnet 22·68). Die Löslichkeit in Alkohol von 99·93 Gewichtsprozenten ($d \frac{25 \cdot 05^\circ}{40} = 0 \cdot 78536$) wurde bei 25° zu 0·442 Molen im Liter oder 0·544 g in 10 cm^3 Lösung gefunden. Die Löslichkeit in alkoholischer Salzsäure (also des Chlorhydrats) ist dagegen beträchtlich geringer und nimmt mit steigender HCl-Konzentration sehr merklich ab. So trat bei 25° in Alkohol von 99·97 Gewichtsprozenten ($d \frac{25 \cdot 03^\circ}{4^\circ} = 0 \cdot 78530$) bei 0·1013 normaler Picolinsäure und 0·6628 normaler HCl Ausscheidung des Chlorhydrats ein, noch nicht aber bei 0·3325 normaler HCl. Bei 0·1519 normaler Picolinsäure und 0·3312 normaler HCl trat gleichfalls Ausscheidung von Chlorhydrat ein.

¹ Vergl. A. Kailan »Über Chloräthylbildung«, Monatshefte für Chemie (im Druck).